

Leipziger Tageblatt

und Handels-Zeitung

Abend-Ausgabe

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Bezugspreise: für Leipzig und Umgebung durch unsere Träger monatlich 1.25 M., vierzehntäglich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unserm Hause und Ausgabestellen abzahlen; monatlich 1 M., vierzehntäglich 3 M. Durch die Post innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierzehntäglich 4.50 M., ausländisch Postgelehrte. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags zwei, Sonn- u. Feiertags eins. In Leipzig, den Nachbarstädten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Seiten 17, Jenaerstr. 1, Postfach: Debitur Nr. 407.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14602, 14603 und 14604.

Nr. 50.

Mittwoch, den 28. Januar.

1914.

Das Wichtigste.

In Wien sind übermals Gerüchte verbreitet, daß der Chef des Generalstabes Conrad v. Hötzendorff seinen Abschied zu nehmen gedenkt.

Der Text der englischen Antwortnote auf die von den Dreimannenmächten über die Südbanische und die Intelligenz überreichte Note wird jetzt bekanntgegeben. (S. Ausl.)

Der argentinische Senat bewilligte einen Kredit von einer Million Pfaster, wofür Saatfröten angekauft werden soll, das im Südwesten des Territoriums Pampa verteilt werden soll.

Im Londoner Bauarbeiterstreit ist bisher keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten. (S. Ausl.)

Zur Verständigung der liberalen Parteien in Sachsen

hatte sich Abg. Opitz dieser Tage in den „Dresden-Nach.“ sehr kritisch geführt. Bereits in der gestrigen Abendnummer haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß der gleiche Angelegenheit erhalten wir vom Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion, dem Abg. Hettner, folgende, sehr bemerkenswerte Ausführungen:

„Der Vizepräsident der Zweiten Kammer, Herr Scheimat Opitz, veröffentlicht eine Betrachtung über das Verhältnis der Parteien in Sachsen, zu der er durch einige Vorgänge veranlaßt worden ist. Da er hierbei aber von durchaus irgendeiner Voraussetzung ausgeht, erscheinen einige Wichtigstellungen notwendig.“

In dieser Linie nimmt Scheimat Opitz daran Anfang, daß die Nationalliberalen im Reichstagswahlkreis Borna-Pegau eine selbständige Kandidatur aufstellen, und meint, daß der Kreis gegen die Sozialdemokratie nur durch den bisherigen Abgeordneten zu halten sei. Die Nationalliberalen dagegen sind der festen Überzeugung, daß wenn kein bürgerlicher Gegenkandidat gegen den bisherigen Abgeordneten v. Liebert aufgestellt werde, der Kreis gleich im ersten Wahlgange an die Sozialdemokratie verloren gehen müsse, und daß es deshalb geradezu ihre Pflicht ist, sämtliche bürgerlichen Wähler an die Urne zu bringen, und das um so mehr, als ja ihr Kandidat bei den letzten Reichstagswahlen nur um wenige Stimmen hinter Herrn v. Liebert zurückblieb, und dieser in der Zwischenzeit mehrfach die

liberalen Wähler vor den Kopf gestoßen hat. Das nationalliberale Wahlkomitee hat von Anfang an seine Absicht kundgetan, den Wahlkampf nur sachlich und ohne Gehörsamkeit zu führen, und es wird, wenn es zur Stichwahl kommt, jedenfalls alles tun, was in seinen Kräften steht, um alle Mann für den bürgerlichen Kandidaten heranzuziehen, auch wenn ihr Kandidat nicht in die Stichwahl kommen sollte. Demgegenüber sieht es allerdings eigentlich, wenn Herr Abg. Opitz bereits jetzt der Meinung Ausdruck gibt, daß im Falle einer Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und dem Sozialdemokraten der letztere siegen werde. Er scheint also schon jetzt dieselbe Parole ausgeben zu wollen, die die Konseriativen 1912 bei den Reichstagswahlen ausgegeben haben: „Ge- wehr bei Fuß zu haben.“

An zweiter Stelle bemängelt Herr Abg. Opitz, daß die Nationalliberalen Partei mit der ländlichen Volkspartei in der Lausitz ein Wahlabkommen für die nächsten Landtagswahlen getroffen habe, und meint, daß dieses Wahlabkommen nur gegen die Konseriativen richte, da allein die jetzt Konseriativen, nicht aber auch die jetzt sozialdemokratischen Kreise unter beide Parteien „aufgeteilt“ würden. Hier ist ihm nun allerdings ein sehr großer Irrtum unterlaufen, der um so bestreitbar ist, als Herr Abg. Opitz nicht unbedingt sein kann, daß die Verhandlung zu dem Wahlabkommen die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Riem veranlaßte Nachwahl im 2. ländlichen Wahlkreis ist. Bei läufigen Zeiten hätte Herr Abg. Opitz aber auch bemerken müssen, daß ebenso der jüngst sozialdemokratisch vertretene 1. ländliche Wahlkreis in das Abkommen einbezogen wurde. Der Hauptpunkt des ganzen Abkommens ist doch der, liberale Doppellandidaturen zu vermeiden. Und bei den letzten Landtagswahlen vornehmlich die Sozialdemokratie aus solchen liberalen Doppellandidaturen Nutzen gezogen hat, so ergibt sich ohne weiteres, daß gerade das Prinzip der Liberalen, den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit allem Nachdruck zu führen, in dieser Linie den Grund für das Wahlabkommen bildet. Dafür sollte doch auch Herr Abg. Opitz Verständnis haben. Wenn dabei auch in jetzt konseriativ vertretenen Wahlkreisen die Aussichten der Liberalen steigen, so steht das mit dem von Herrn Opitz selbst in seiner Darlegung vertretenen Grundsatz in vollem Einklang, daß keine der Parteien davon „verhindert sein dürfe, ihren Weisung nicht bloß zu wählen, sondern tatsächlich zu erweitern.“

Wenn endlich Herr Abg. Opitz daran Ansicht nimmt, daß eine jüngst in den Zeitungen erschienene Mitteilung, nach der von konseriativer Seite das An-

erbieten eines Zusammengehens mit den Nationalliberalen erwogen wird, von nationalliberaler Seite sofort und ohne auch nur einen amtlichen Schritt abzuwarten, durch eine gehörige Erklärung abgewiesen werden sei, so mag er sich nur davon erinnern, daß die Nationalliberalen wiederholt daran Anstoß genommen haben, wenn die Konseriativen schon mehrfach für ihren Verfecht mit den Nationalliberalen den seltsamen Umsatz durch die Presse gewählt haben. In übrigen ist es doch selbstverständlich, daß die Nationalliberalen nicht gleichzeitig nach zwei Seiten verhandeln mögen.

Die von Herrn Abg. Opitz angeführten Tatsachen berechtigen demnach keinesfalls zu der Annahme, daß die Nationalliberalen nach dem Zusammengehen handeln: Der Feind steht rechts. Sie berechtigen ihn noch weniger zu der Vorwürfe, daß von einer Wiederauflösung der bürgerlichen Parteien nicht mehr die Rede sein könne, daß vielmehr der Kampf in vielleicht noch befürchteter Formen als bisher unvermiedlich sei. Sollte es dennoch zu diesem Kampfe kommen, so wird nunmehr die Offenheitlichkeit wissen, daß die von Herrn Opitz angegebenen Gründe ihn nicht veranlaßt haben. (ges.) Hettner.“

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß sich auch die Nationalliberalen im übrigen Reihe gegenüber dem konseriativen Rufe nach „Sammlung“ fühlend abwehren verhalten. In Pommern hatte jüngst der Präsident des prußischen Abgeordnetenpauses, Graf Schwerin-Löwitz, dafür geworben, daß sich die Nationalliberalen und das Zentrum um die Konseriativen scharen sollten. Diesen Vortrag lehnt die parteidienstliche „Nationalliberale Korrespondenz“ mit der folgenden durchschlagenden Begründung ab:

„Sollte es wirklich Konseriativ geben, die glauben, daß eine Sammlung der bürgerlichen Parteien um die heutige Konseriative Politik möglich ist? Eine Politik, der in der Zentrumsprese eben erst wieder ihre mangelnde Führung mit dem Volk und ihre Verständnislosigkeit für dessen Wünsche und Stimmungen attestiert wird! Wer den Radikalismus zurückdrängen will, der darf sich berechtigten Reformen nicht nur verschließen, sondern muß ihre Durchführung selbst in die Hand nehmen. Wo stehen wir eine konseriative Initiative? Niemals, weder im Reich, noch in Preußen. Herr v. Heydebrand gibt zu, daß das preußische Wahlrecht Mängel hat. Was tut er zu

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung bis zu 20 pf., bis zu 50 pf., bis zu 100 pf., bis zu 200 pf., bis zu 300 pf., bis zu 500 pf., bis zu 1000 pf., bis zu 2000 pf., bis zu 3000 pf., bis zu 5000 pf., bis zu 10000 pf., bis zu 20000 pf., bis zu 30000 pf., bis zu 50000 pf., bis zu 100000 pf., bis zu 200000 pf., bis zu 300000 pf., bis zu 500000 pf., bis zu 1000000 pf., bis zu 2000000 pf., bis zu 3000000 pf., bis zu 5000000 pf., bis zu 10000000 pf., bis zu 20000000 pf., bis zu 30000000 pf., bis zu 50000000 pf., bis zu 100000000 pf., bis zu 200000000 pf., bis zu 300000000 pf., bis zu 500000000 pf., bis zu 1000000000 pf., bis zu 2000000000 pf., bis zu 3000000000 pf., bis zu 5000000000 pf., bis zu 10000000000 pf., bis zu 20000000000 pf., bis zu 30000000000 pf., bis zu 50000000000 pf., bis zu 100000000000 pf., bis zu 200000000000 pf., bis zu 300000000000 pf., bis zu 500000000000 pf., bis zu 1000000000000 pf., bis zu 2000000000000 pf., bis zu 3000000000000 pf., bis zu 5000000000000 pf., bis zu 10000000000000 pf., bis zu 20000000000000 pf., bis zu 30000000000000 pf., bis zu 50000000000000 pf., bis zu 100000000000000 pf., bis zu 200000000000000 pf., bis zu 300000000000000 pf., bis zu 500000000000000 pf., bis zu 1000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 10000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 20000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 30000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 50000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 100000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 200000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 300000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 500000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 1000000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 2000000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 3000000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 5000000000000000000000000000000000000000 pf., bis zu 100 pf., bis zu 200 pf., bis zu 300 pf., bis zu 500 pf., bis zu 1000 pf., bis zu 2000 pf., bis zu 3000 pf., bis zu 5000 pf., bis zu 100 pf., bis zu 200 pf., bis zu 300 pf., bis zu 500 pf., bis zu 10000000000

Italien.

* Ein Orden für koloniale Verdienste. Der König von Italien stiftete unter dem Titel "Stella d'Italia" einen neuen Ritterorden für koloniale Verdienste.

Russland.

* Verlauf der russischen Geschützfabrik Utiloff an Krupp? Eine aufsehen erregende Meldung bringt das „Echo de Paris“ aus Petersburg. Danach erhält sich dort mit harinäidet das Gericht, daß die russische Geschützfabrik von Utiloff in Petersburg, von der deutschen Geschäftsführer Krupp gefälszt worden sei. Das Blatt bemerkt hierzu: „Sollte diese Tatsache richtig sein, so wird sie große Aufregung in Frankreich hervorrufen. Bekanntlich hat die russische Regierung für ihre Feldartillerie das französische System angenommen und wird jetzt ein Teil des Materials in der Fabrik von Utiloff mit Unterstützung der französischen Fabrik Creusot und französischem Personal kontrolliert.“ Das „Journal“ bemerkt hierzu: „Wir können nicht an die Richtigkeit dieser Nachricht glauben. Es erscheint uns unmöglich, daß Russland die Fabrikation seiner Artillerie in die Hände von Krupp gibt, der dadurch die Pläne und das Fabrikationsgeheimnis eines großen Teiles des französischen Kriegsmaterials in die Hände bekommt.“

* Berurteilung wegen Hochverrats. Das Petersburger Kriminalgericht verurteilte wegen Hochverrats den Adelsosten Schnitkoff zu lebenslangen und den Kanzler Beischoff zu zehn Jahren Zwangsarbeit.

Bulgarien.

* Gegen das Kabinett Radostow. Wie uns aus Sofia gemeldet wird, haben die führenden politischen Parteien eine Deputation zum König Ferdinand entsandt, um den König auf die gesetzlichen Maßnahmen des Ministerpräsidenten Radostow aufmerksam zu machen und von dem König zu verlangen, daß er das Kabinett Radostow entlässe. Der König hat die Deputation nicht empfangen. Darauf haben die Abgeordneten an den Chef der königlichen Kabinettskanzlei ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihre Forderungen darlegen.

Türkei.

* Englands Antwort auf die Dreibundnote. Wie die Wiener „Allgemeine Zeitung“ offiziell aus London meldet, verlautet an bestunterschriebener Stelle, daß die englische Antwortnote auf die von den Dreikönigsländern über die Südalbanische und die Inselfrage überreichte Note folgendes enthält: Die englische Regierung drückt ihre Begeisterung darüber aus, daß die Note der Dreibundmächte dem Vorschlag der englischen Regierung im Prinzip zugestimmt hätte. Die englische Regierung glaubt jedoch, daß es nützlich wäre, die Note nach folgenden noch genaueren zu präzisierenden Punkten festzustellen. 1. Griechenland könnte nicht verantwortlich gemacht werden für etwaige Unruhen, die im Epirus nach Zurückziehung der griechischen Truppen ausbrechen. 2. In der Frage des Dobrudscha seien wohl die Türkei und Italien die Hauptinteressierten. Jedoch könnte nicht gelungen werden, daß die endgültige Regelung der Frage alle Mächte, wie dies auch auf der Londoner Konferenz festgestellt wurde, mit interessiere. Daraum hätten die Mächte bei der endgültigen Lösung der Frage ein Wort mitzusprechen. Jetzt müsse der auch auf der Londoner Konferenz ausgeschlossene Wunsch bestehen, daß keine Großmacht den territorialen Besitz einer der Inseln erhalten würde. 3) Die Großmächte kommen überein, eventuell die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um einem etwaigen Widerstand gegen die von den Großmächten beschlossene Lösung zu begegnen.

China.

* Eine neue Eisenbahnlinie. Aus Peking meldet das Reuter-Bureau: Der Verkehrsminister und die Banque Industrielle haben am 21. Januar einen Vertrag über die Befähigung durch das Hauptbüro außerhalb der Bank in Paris unterliegenden vorläufigen Vertrag zum Bau einer 400 englische

Warne Füsse mit warmen Schuhen

von Karl Steiner, Universitätsstraße 2, Kassel

„Wir wissen es schon!“ rief Julius Stamm, und zog einen kurzen Bleistift aus der Westentasche.

„Und was nun das kürige anbelangt,“ fuhr Karl Peukert fort, „was uns der Herr Bürgermeister hier verheißen hat, so muß ich ihm darauf erwidern, daß wir Bauern sind und keine Städter. Wenn wir eine gepflasterte Straße brauchen, dann können wir sie uns selber pflastern. Gaslaternen brauchen wir nicht, denn wir gehen zeitig zu Bett und stehen mit der Sonne auf. Schlafmattenfalls finden wir unseren Weg auch im Dunkeln. Denn wir gehen immer getrabt aus. Wir der Kanalisation wissen wir Bauern nichts anzuhängen. Das wäre ein schlechter Landwirt, der seine Faute fortlaufen ließe. Und was den Schulbau betrifft, von dem der Herr Bürgermeister geredet hat, so werden wir eben bauen, wenn's nötig ist, und einen zweiten Lehrer anstellen, wenn es die Regierung will. Ob es nun aber gerade anständig ist, uns soviel Leute auf den Hals zu schaffen, das mag sich der Herr Bürgermeister selbst beantworten.“

„Bravo!“ rief Medardus Hänel laut. Der zweite Bürgermeister sprang enttäuscht auf.

„Gassen Sie nur, lieber Herr Kollege!“ beruhigte ihn der erste Bürgermeister lächelnd und erhob sich sofort zu einer Erwidnung.

„Zu der letzten Auseinandersetzung des Herrn Vorstehenden muß ich bemerken, daß in dem Kampf zweier politischer Gemeinden moralische Erwägungen von Nebel sind. Zudem beruft die Überredung der Brüder Stacher nach Gramau auf dem freien Entschluß der Firma. Als der Magistrat davon Kenntnis erhielt, hatte er allerdings nicht die geringste Veranlassung, die Firma von diesem Schritt zurückzuhalten.“

„Ich aber mache mein Hehl daraus, daß ich, wo es sich um das Wohl und Wehe des Gemeinwesens handelt, dem ich vorstehe, mit kein Gewissen daraus mache, im Notfalle auch zu Mitteln zu greifen, die ich zur Erzielung eines persönlichen Vorteils niemals anwenden würde.“

„Abstimmen!“ schrie Albenhadt. „Ich bin für die Einigung.“

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

erforderliche Neuordnung der deutschen Handelspolitik eine der wichtigsten Aufgaben vor allem für die am Export beteiligte deutsche Industrie. Der Bund der Industriellen hatte bereits Ende 1912 für die Arbeiten einen „Handelspolitischen Ausschuß“ gebildet, der im vergangenen Jahre besonders die Fragen einer vermehrten Vertretung der verarbeitenden Industrie im „Wirtschaftlichen Ausschuß“ der Reichsregierung behandelte und dem Reichsamt des Innern für den Ausbau des Wirtschaftlichen Ausbaus vorlegte. Außerdem ist der Handelspolitische Ausschuß des Bundes der Industriellen nun mehr davon gegangen, insbesondere für die einzelnen Zweige der Industrie „Fachschaftsausschüsse zur Förderung der Handelsförderung zu bilden“. In Anlehnung an die Gruppen der Reichs-Betriebszählung werden unter Mitwirkung der dem Bunde der Industriellen angehörenden Landes- und Fachverbände sowie sonstigen industriellen Körperschaften derartige Fachausschüsse gebildet, u. a. für die Eisen- und Stahl- und Eisen verarbeitende Industrie, die sonstige Metallindustrie, für die Industrie der Maschine, Instrumente und Apparate, für die Textil- und Bekleidungsindustrie, für die Papier- und Pappe verarbeitende Industrie, für die Lederindustrie, Holzindustrie sowie für die Industrie der Fahrzeuge und Benzinmittel. Aufgabe dieser Fachausschüsse ist es, auf Grund eingehender Erhebungen über die Wirkung der bisherigen Handelsverträge für ihren Industriezweig Wünsche für den deutschen Zolltarif wie auch für die Positionen der verschiedenen Tarifverträge zu formulieren und zu begründen. Bei ihren Arbeiten, die sich natürlich über eine lange Reihe von Monaten ausdehnen, werden die handelspolitischen Fachausschüsse des Bunde der Industriellen in stetiger Führungsnahme mit den beteiligten Stellen der Reichsregierung bleiben. Der Bunde der Industriellen ist bemüht, bei den Arbeiten seines Handelspolitischen Ausschusses nach Möglichkeit ein Zusammengenommen mit anderen industriellen Organisationen zu erzielen; denn viele Fragen, besonders der deutschen Ausfuhrindustrie, über die geltenden Handelsverträge und darauf zurückzuführen, daß die Wünsche der deutschen Industrie bei der letzten Regelung der deutschen Handelspolitik zerplattet und widergesprechen an den Reichstag und die Reichsregierung gelangten und daher zum größten Teil erfolglos blieben.“

Politische Uebersicht

Die Einbringung des Reichstheatergesetzes beim Bundesrat

wird, wie man uns schreibt, demnächst erfolgen können, da die Begründung zum Entwurf, der selbst bereits seit langerer Zeit ausgearbeitet ist, im wesentlichen fertiggestellt ist. Ob die Einbringung des Entwurfs in den Reichstag noch in dieser Session erfolgen wird, steht dahin. Kann die Bezeichnung des Bundesrates erst erfolgen, wenn die Session bereits weit vorgerückt ist, so kann man annehmen, daß die Vorlage während der jetzigen Tagung nicht mehr dem Parlament zugehen wird, da die Reichsregierung derartige wichtige Vorlagen wie den Entwurf nicht erst zu Ende der Session einzubringen pflegt. Die privatrechtlichen Angelegenheiten der Theaterangehörigen und Bühnenmitglieder, zu denen auch die Musiker zu rechnen sind, sollen in dem Entwurf auch eine Regelung finden. Es haben zweimal Bemühungen von Vertretern der beteiligten Kreise stattgefunden, wobei in den wesentlichen Fragen Übereinstimmung erzielt wurde. Nur in gewissen Punkten der Kostenfrage, namentlich hinsichtlich der Lieferung moderner Kleidung, gingen die Ansichten auseinander, und ebenso wegen des Engagements mit unterlegtem Kontrakt. Soweit als möglich haben die geäußerten Wünsche der Interessenten bei der Aufstellung des neuen Entwurfs Berücksichtigung gefunden. Im übrigen ist eine Abänderung der §§ 32, 33a und 33b der Gewerbeordnung und ferner die Einführung der neuen Paragraphen 32a, b und c vorgesehen. Die Verpflichtung zur Nachführung einer Erlaubnis auf kinematographische und phonographische Vorführungen ist gleichfalls im Reichstheatergesetzentwurf enthalten (§ 3a).

Das sterbende Dorf.

24) Roman von Erhard Seeliger.

(Soden verden)

Aber die Bauern mißtrauten den Zahlens. Was für andere Dörfer maßgebend gewesen war, danach brauchten sie sich noch lange nicht zu richten! Von dem Bürgermeister liegen sie sich noch lange nicht aus Blätter los! Das war ein Jungs, der nur dann einen Großen bergab, wenn er wenigstens einen Taler Buben brachte. Tatsache war, daß die Steuerzahler der Stadt, seit der Erste Bürgermeister Bielendorf das Regiment führte, von Jahr zu Jahr gewachsen waren, so daß sie jetzt beinahe die Höhe der Gramauer Steuerzulage erreicht hatten. Und jetzt sank ihre Ausmerksamkeit zu jenseits. Einer stieg den anderen an, erst heimlich unter dem Lische, dann darüber. Und als der Redner erst auf die Plakierung, die Gasbeleuchtung und die Kanalisation kam und ausmalte, wie diese Wohltaten auch dem einzugewichenden Dorf zugute kommen würden, da lachten ein paar groß heraus.

Der Bürgermeister ließ sich von der Unruhe, die stetig wuchs, nicht stören. Nur saß in seinem Ton etwas Drohendes. Er fuhr nun größerer Geschütz auf. Er stellte zunächst fest, daß die Einwohnerzahl des Dorfes in den letzten zwanzig Jahren um 5 Prozent zurückgegangen und daß die Schülerzahl noch weit bedeutender gesunken sei.

Daraus folgerte er fühlbar, daß sich das Dorf bereits im Zustand der inneren Verzehrung befinde.

„Oho!“ schrie es da von allen Seiten.

Das war ihnen doch zu starter Tabat.

„Sie wollen nicht, meine Herren!“ rief der Bürgermeister, ohne sich breiten zu lassen. „Aber Sie werden die Entwicklung nicht aufhalten. Sie wollen den Kampf, Sie sollen ihn haben. Die Pläne für die Zukunft sind fertig, die Kontakte mit den Bürgern unserer Gramauer Landkreise haben wir geknüpft, binnen acht Tagen wird da beladen der erste Spatenstich

Die bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung schreiben die Erlaubniserteilung nur für gewerbsmäßige Veranstaltungen von Singspielen, Gefangen- und delikatorischen Vorträgen, Schaustellungen von Personen oder theatralischen Vorstellungen vor, wenn ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht in Frage kommt. Auch die Bedürfnisfrage bei der Kongressierung für kinematographische und phonographische Vorführungen erfährt eine Regelung.

Schulbuch für Schuhgebietsanleihen.

Über die Errichtung eines Schuhgebietsanleih-Schulbuchs für die Schuhgebietsanleihen befinden sich, wie man uns schreibt, gegenwärtig Verhandlungen statt, die demnächst zum Abschluß kommen dürften. Bei Einführung eines Schuhbuchs kann mit der Einbringung eines entsprechenden Gesetzentwurfs gerechnet werden. Für die Begebung von Schuhgebietsanleihen in den Fällen, in denen für Schuhgebietschuldverschreibungen nur wesentlich ungünstigere Beziehungen zu erreichen sind, als für direkte Reichsanleihen, sind Vorlegerungen getroffen, die seitens des Reichs- und Schuhgebiets-Vorläufers stattfinden. Bei Einführung eines Schuhbuchs kann mit der Einbringung eines entsprechenden Gesetzentwurfs gerechnet werden. Für die Begebung von Schuhgebietsanleihen in den Fällen, in denen für Schuhgebietschuldverschreibungen nur wesentlich ungünstigere Beziehungen zu erreichen sind, als für direkte Reichsanleihen, sind Vorlegerungen getroffen, die seitens des Reichs- und Schuhgebiets-Vorläufers stattfinden.

Deutches Reich.

* Eine bemerkenswerte Entscheidung. Das katholische geistliche Konsistorium im Königreich Sachsen hat den „Dresden-Rost.“, aufgabe den Anschluß sämtlicher katholischer Parochien und Seelsorgestellen der Erblande an die Landesgruppe Königreich Sachsen für Jugendhilfe und Seelsorge festgestellt, indem es zugleich einen Passus entrichtet. Es erhöhen sich damit die angeschlossenen politischen, Kirchen- und Schulgemeinden mit einem Schlag um rund 40 oder um mehr als 25 Prozent.

* Der Bundesrat wird, wie verlautet, sich im Laufe des Februar mit dem Antrage des Reichstages auf Aufstellung des Schulangebotes beschäftigen, nachdem in den letzten Wochen innerhalb der Bundesregierung darüber die Frage Besprechungen stattgefunden hatten.

* Nover die Höhe der Einschätzungen nach dem Wehrbeitragssatz sind in der Preußischen Mitteilungen veröffentlicht worden, die dahin lauteten, daß die bisher eingegangenen Einschätzungen zu der Hoffnung berechtigt, daß die notwendigen Wehrbeiträge in einer jüngsten Höhe eingehalten würden, daß die dritte Wehrbeitragssatz wahrcheinlich gar nicht oder nur zu einem gewissen Teile erhoben werden müsse. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diesen Mitteilungen jede Bedeutung abzuzutrauen. Inzwischen läßt sich auch noch nicht annähernd übersehen, in welcher Höhe die Wehrbeiträge durch die Selbsteinschätzung eingehalten werden. Die meisten Wehrbeitragserklärungen sind noch nicht abgegeben, und in einigen Bundesstaaten sind die Zeiten für die Abgabe dieser Erklärungen bis in die nächsten Monate hinaus verlängert worden. In Preußen werden bis jetzt höchstens 25-30 Proz. der Wehrbeitragserklärungen eingegangen sein, da die meisten Steuerpflichtigen ihre Erklärungen erst kurz vor Ablauf der Frist absenden dürften. Es läßt sich aus diesen Gründen auch heute noch nicht beurteilen, ob die dritte Quote im Jahre 1915 in voller Höhe erhoben werden muss. Die Nachrichten sind dadurch entstanden, daß in manchen Bezirken zahlreiche Steuerpflichtige ihre Vermögen sehr hoch angegeben haben als früher und in einigen Fällen ganz überraschende Abweichungen in den Steuererklärungen konstatiiert werden können.

* Der Regierung von Elsass-Lothringen verbot durch allgemeine Verfügung an die Kreisdirektoren und Polizeibehörden des Reichslandes die fernere

öffentliche Feilhaltung und Ausstellung von Bildern und Ansichtskarten, die in höhnischer Weise die Vorfälle in Jävern behandeln. Gelehrte wurde verfügt, gegen die öffentliche Schauhaltung von Bildern, die beleidigende Karikaturen von deutschen Militärpersonen enthalten, vorgezogen. Die Polizeibehörden sind angewiesen, in jedem Einzelfall zur Einziehung zu schreien und die Beilnahme der richterlichen Entscheidung zu unterbrechen.

* Der Geburtstag des Kaisers in Jävern. Der Geburtstag des Kaisers wurde am Dienstag in Jävern besonders feierlich begangen. Am Vormittag fanden Schulfeste und Festgottesdienste statt. Die Feier im Gymnasium war ausnehmend gut besucht, auch von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden. Im Bahnhofshotel fand ein Festmahl statt, an dem 500 Herren teilnahmen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Landesgerichtspräsident. „Für den Frieden und die Freiheit“, rief der Kanzler. „Für den Frieden und die Freiheit.“

* Vor einer schwierigen Entscheidung. Die sozialdemokratische Landespartei in Sachsen hat, wie wir aus guter Quelle erfahren, beschlossen, ihren Mitgliedern die Annahme der Einladung des Königs zu dem parlamentarischen Hofdinner am 4. Februar nicht freizustellen, sondern einen Parteibeschluß herzustellen. Aber die Frage der Zuständigkeit der Teilnahme des Abgeordneten an der hofflichen Veranstaltung.

* Nach den Dispositionen des preußischen Abgeordnetenhauses ist bestimmt, am Mittwoch und Donnerstag die Staats für die landwirtschaftliche Verwaltung, Fleisch und Domänenverwaltung zum Abschluß zu bringen und am Freitag mit dem Justizrat zu beginnen. Nach Beendigung des Justizrates soll der Staats des Ministeriums des Innern auf die Tagesordnung gelegt werden. Voranschicklich werden die Notlandesinterpellationen schon in der ersten Februarwoche zur Beratung gestellt werden, also noch vor dem Beginn der Beratung für den Staats des Ministeriums des Innern.

Ausland.

Frankreich.

* Der „moralische Bankrott der Kammer“. In der „Lanterne“ bekämpft der republikanisch-socialistische Deputierte Bréton den Plan, die allgemeinen Kammerwahlen in Frankreich bereits am 5. April abzuhalten, und erklärt, falls dieser Zeitpunkt für die Wahlen tatsächlich festgestellt werden sollte, müsse die Kammer bereits Mitte März in die Ferien gehen, wäre also außerstande, das Budget für 1914 zu beraten. Dies aber würde gerade den moralischen Bankrott der französischen Kammer bedeuten.

* Forderung eines Ruhegehaltes für Arbeiter. Nach einer telegraphischen Meldung aus Douai hat sich der Nationalrat des französischen Kohlenarbeiterverbandes für das Programm, das die Forderung eines Ruhegehaltes von 2 Monaten ab dem Lebensjahr nach einer Arbeitszeit von 25 Jahren enthält, ausgesprochen. Er erhob Protest gegen die langen Schichten, die die Gewerkschaften wieder einführen wollten; ferner wurde beschlossen, den Nationalrat von neuem einzuberufen, sobald über das Gesetz berichtet. Das Ruhgehalt der Minenarbeiter im Senat abgestimmt worden sei, um gemäß dem Ausfall der Abstimmung Maßnahmen zu treffen.

England.

* Im Londoner Bauarbeiterstreik ist einem Telegramm zufolge, bisher keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten. Allerdings haben bereits viele Arbeiter der Empfehlung des Verbandes Folge gelebt und den Streik begonnen, ohne die Entscheidung ihrer Gewerkschaft abzuwarten, die heute (Mittwoch) über die Empfehlung des Verbandes beschließen wird. Die Zahl der Kohlenfirmen, die die verlangte Lohnerhöhung von einem Penny bewilligt haben, wird auf 9 bis 10 angegeben. Andere Firmen sollen bereit sein, ihrem Beispiel zu folgen.

Spanien.

* Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Spanien, der heute abläuft, ist nach einer Drahtnachricht aus Madrid, auf 5 Jahre verlängert worden.

in ihm empor, auch eine schon halb verlorene Sache bis zum letzten Blutropfen zu halten. Aber das Dorf war noch gar nicht verloren.

Es galt nur treu zusammenzuhalten, Opfer zu bringen und dem sturköpfigen Feind den Kampf bis ans Messer anzuladen.

„Meine Herren!“ rief der Bürgermeister mit erhobener Stimme, denn er näherte sich dem Ende seiner Aufführung. „Ich bin zu Ihnen herausgekommen, um die Sachlage zu erklären. Ihre heutige Abstimmung wird nicht Ihre letzte sein.“

Stimmen Sie der Eingemeindung zu, so fällt die ganze Südschleswigstadt fort, die Gramauer Schule wird aufgehoben, die Kinder werden von unseren südlichen Schulen übernommen und Ihr Herr Lehrer wird pensioniert.“

Medardus Hänel schüttelte den grauen Kopf. „Eventuell mit vollem Gehalt!“ flüsterte ihm der zweite Bürgermeister zu.

Aber auch auf diesen verlockenden Röder biß er nicht.

„Ich beantrage,“ schloß der Bürgermeister seine Rede, „geheimer Abstimmung über den ersten Punkt der Tagesordnung, und bitte Sie nochmals zu debetzen, daß die Herren Stacher prinzipiell nur verheiratete Weiber beschäftigt, die sehr zahlreiche Familien haben. Denn, wie Sie wissen, müssen die Kinder die leichte Arbeit des Weibenschlags besorgen. Stimmen Sie für die Eingemeindung, meine Herren, und stemmen Sie sich nicht einer Römerwiderstand entgegen, deren Kommissare Sie weder verhindern noch verjagen können.“

</div

Meilen langen Eisenbahn von Tannanfu nach Tschingting unterzeichnet. Die Bahn bildet ein höchst wichtiges strategisches Verbindungsstück der französischen Linie von Haiphong, sowie der französisch-belgischen Linie von Tatsing mit Lantschau-Hamonting und der Hauptlinie Peking-Hankau. Die belgisch-russisch-französischen Interessen erlangten damit ein ungeheuerliches Bahnnetz von 4000 Meilen Länge.

Mexiko.

* Eine neue Verschwörung gegen Huerta. Die "Times" bestätigt die Nachricht, daß ein weiteres Komplott gegen die Regierung in Mexiko entdeckt worden ist. Zahlreiche Personen sind bereits in Haft genommen. Das Gericht, daß die beiden Gegenkandidaten des Präsidenten Huerta bei der Präsidentenwahl, Gammón und Requena, ebenfalls verhaftet worden seien, ist jedoch unrichtig. Die Lage ist von neuem gespannt und neue politische Veränderungen sind zu erwarten.

Sport und Spiel.

Luftsport.

* Das Flugprogramm des Radikal-Flugplatzes, die für den häuslichen Flugplatz bestehende Sportkommission hat für das Jahr 1914 folgendes Programm genehmigt:

1. An den Osterfeiertagen wird eine Flugpost von Dresden aus nach Leipzig oder einer anderen Stadt, mit der noch Verhandlungen schwaben, stattfinden. Für diese Flugpost werden besondere Karten und Kartenscheine geprägt. Die Marken werden mit einem besonderen Stempel und voraussichtlich mit einem besonderen Aufdruck versehen werden.

2. Anlässlich der Tagung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik ist am Sonntag, den 2. April, ein Wasserfliegen auf der Elbe oder einen See in der Nähe von Dresden geplant. Die bekanntesten Firmen, welche Wasserflieggeräte bauen, werden sich voraussichtlich daran beteiligen.

3. In der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni findet der schon oft genannte Dreiflugtag Johannishall-Dresden-Leipzig statt. An vier Tagen wird Strecke geflogen, während an drei Tagen in den drei Städten öffentliche Veranstaltungen in Aussicht genommen sind. Für Dresden und hierfür auch Flugzeugtreffen geplant.

4. Am 7. Juni ist ein Modellwettfliegen auf dem Flugplatz in Aussicht genommen, dem eine mehrjährige Ausstellung von Flugzeugmodellen vorauseht. Das Modellwettfliegen und die Ausstellung wird vom Dresdner Modellflug-Verein veranstaltet.

5. Am Juli soll ein Wohltätigkeitsfliegen auf dem häuslichen Flugplatz unternommen werden, das lediglich von Militär- und Herrenfliegern besritten werden wird. Der Reinertrag soll verunlänglichten Fliegern und deren Hinterbliebenen zugeführt werden.

6. In der Zeit vom 16. bis 23. August soll die Dresdner Herbstflugwoche stattfinden, die mit sehr interessanten und neuartigen Wettkämpfen ausgestattet sein wird. Außerdem wird dabei ein größerer Überlandflug veranstaltet, der die meisten umliegenden Ortschaften unserer Hauptstadt berühren soll. Der Flug wird den Namen tragen: "Rund um Dresden".

Angesehen von den genannten Veranstaltungen werden noch an verschiedenen Sonntagen die namhaftesten Größen unseres Flugsports ihre meisterlichen Künste auf dem Radikal-Platz zeigen. Da obendrein noch Jappelin, Parcours- und Schützen-Lanz-Schiffe Beweise des Dresdner Hafens und längeren Aufenthalt derselben zugestellt haben, so dürfte für 1914 ein reiches Flugportfolios Leben in unserer Reihen einzischen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Königlich-Sächsische Verein für Luftfahrt nach Schluss der Manöver ein Militärfliegen zu veranstalten beabsichtigt.

Radspor.

* Vorenn beim Schotterrennen in Marseille. Der deutsche Rennfahrer Lorenz steht mit der Leitung eines Marseiller Schotterrennens in Unterhandlung.

* 364 Preise hat der dänische Weltmeister Thorwald Elegard bisher in seiner radikal-polnischen Tätigkeit erworben. Die erfolgreichsten Jahre waren 1900 und 1902 mit je 56 bzw. 58 ersten Preisen. Im einzelnen hat Elegard bisher 621 erste, 219 zweite, 100 dritte und 24 vierte Preise errungen. Elegard, der sich zum Schluß des vergangenen Jahres vom Radspor zurückziehen wollte, hat diese Absicht jedoch aufgegeben, und wird in der kommenden Saison sein 20jähriges Jubiläum als Rennfahrer feiern.

Fussball.

* Keine lästigen Armee-meisterschaften mehr! Das R. S. Kriegsministerium teilt dem Verband mitteldeutscher Ballspielvereine angekündigt haben sich drei Vereine: der F. C. Süß 1913 zu Leipzig (15 Mitglieder), F. C. Neustadt i. W. (46) und Bank-Elf, Spielvereinigung der Beamten der Dresdner Bank, Dresden (27). Vier Vereine sind ausgeschieden.

Hundesport.

* Das 1. Rennen für Rassehunde findet nun mehr bestimmt am 1. März auf dem Gelände der Leipziger Luftschiffhafen und Flugplatz-Gesellschaft statt. Am gestrigen Abend stand bereits die erste Versprechung der technischen Einzelheiten statt; die technische Leitung hat der Verein für Polizei- und Schuhhunde, Sitz Leipzig.

Vermischtes.

* Eine jungen sportfreudliche Stadtverwaltung hat die Stadt Hannover. Dass dort Renn- und Radspor von jenseit gezeigt und gepflegt wurden, ist bekannt. Jüngst konnten wir von der Stiftung eines Golfgeländes Mitteilung machen. In besonderem Maße haben sich auch Leichtathletik und Fußballsport lädtlicher Fürsorge zu erkennen. Dem Hannoveraner S. V. von 1890 wurden für seine Sport- und Festwoche 1913 4800,- Zuschuß bewilligt. Hannover erhielt, als sie anlässlich der Vereinigung mit Eintracht ihren alten Sportplatz verließ, vom Magistrat 2000,- Neuordnungen wurden den Rassehunden wieder 1500,- lädtliche Gelder zu sportlichen Zwecken überwiesen. Von privater Seite wurden außerdem 5-6000,- für ein großes internationales Spiel im Frühjahr zur Verfügung gestellt. Glückliches Hannover!

Wintersport.

* Tiroler Wintersport-Woche. Die am Sonntag, den 25. Januar, im Rahmen der Tiroler Wintersport-Woche stattgefundenen sportlichen Veranstaltungen

nahmen einen äußerst günstigen Verlauf. Die Beteiligung, namentlich bei dem Bobrennen um die Meisterschaft auf Naturbahnen in Sterzing, war eine außerordentlich große. Es starteten im ganzen 11 Bob, darunter 2 Mannschaften aus Wien, und eine Mannschaft aus München. Das Ergebnis war folgendes: Sieger blieb Alois Kalch mit 9 Min. 50 Sek. Als Zweiter fiel sich Umberto Wien mit 9,53 Sek. als Dritter Gustav Sterzing mit 10,02 Minuten. An dem Rodelrennen um die Meisterschaft von Tirol, welches auf der Winterloipebahn bei Rasten zur Austragung gelangte, nahmen 22 Rodeler teil. Erster war Bernhard Tschirnig aus Wien mit 3 Min. 59,5 Sek. Fahrtzeit, Zweiter: Albrecht Wohlschläger-Rasten (4 Minuten 3,5 Sek.), Dritter: Josef Gasser (4 Minuten 3,5 Sekunden). Erstaunlicherweise verlor das Rennen ohne jeglichen Unfall. Rodelrennen im Halltal. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Adalbert Rinn-Hall 16 Min. 16 Sekunden. 2. Andreas Weber-Hall 16 Min. 21 Sek. 3. Michael Achleiter-Hall 16 Min. 34 Sek. 4. Fed. Wieler-Hall 17 Min. 19 Sek. 5. Meinrat Berger-Innsbruck 17 Min. 26 Sek. Außer Konkurrenz hubert Wirtberger-St. Magdalena, welcher die ganze Strecke in nur 14 Min. 54 Sek. durchfahren hat. Die Skiwettbewerbe auf der Dauersstraße bei Sterzing wurden auf der Strecke Dauershausen-Kals 6 km mit 200 m Steigungslänge ausgetragen. Das Ergebnis ist folgendes: Erster Josef Andorfer-Meran 21 Min. 12 Sek. Zweiter A. Flatter-Sterzing 24 Min. 3 Sek. Dritter Franz Reim-Sterzing 24 Min. 28,5 Sek. Vierter Max Thaler-Brixen 25 Min. 2 Sek.

* Wintersport in Oberhof. Ein eigener Drahtbericht meldet: Schneehöhe 120 Zentimeter, 3 Grad Kälte, Sportverhältnisse sehr gut.

Wetterbericht
des Sächsischen Verkehrswesens Leipzig,
vom 28. Januar, morgens 8 Uhr.

St.	Höhe- s. m.	Temp. in °C.	Schneehö- he in cm	Sportgewe- beteil.	Niedrig- w. in %	Zusam- mengesetzte Schneehö- he in cm
Dresden	497-718	-1	75	gut	bedenklich	ab basico
Auerbach	575-711	-4	110	gut	bedenklich	ab basico
Neustadt	525-624	-1	40	gut	bedenklich	ab basico
Görlitz	772-809	-2	75	gut	bedenklich	ab basico
Augustusburg	453-555	+0	20	gut	gut	ab basico
Pöhlberg	-	-	-	-	-	-
Ansbach	671-842	-4	75	gut	gut	ab basico
Marktredwitz	-	-	-	-	-	-
Markt	815	-2	120	gut	gut	ab basico
Falkenberg	1213	-1	40	gut	gut	ab basico
Camburg	824-1019	-3	120	gut	bedenklich	ab basico
Johanngeorgen- stadt	740-1240	-1	120	gut	gut	ab basico
Kipsdorf	825	-1	120	gut	gut	ab basico
Königstein Berg	785	-1	10	gut	—	ab basico
Schöneck	-	-	-	-	-	-
Überstrick	-	-	-	-	-	-

Wetterbericht vom 27. Januar aus Schreibersbau im Riesengebirge.

Schreibersbau (Seehöhe 500-900 Meter): Barometer fallend, Temperatur -2 Grad, bedeckt, schwacher Westwind, Schneehöhe 55 Zentimeter, Stützhöhe, Rodel- und Höhner Schlitten sehr gut. — Schneegrubbaude (1490 Meter): Barometer fallend, -7 Grad, neblig, Westwind, Schneehöhe 100 Zentimeter, St. Rodel und Höhner Schlitten gut. — Neu-Schle. Baud (1195 Meter): Barometer fallend, -8 Grad, neblig, Windstille, Schneehöhe 200 Zentimeter, St. Rodel und Höhner Schlitten sehr gut. — Alte Schle. Baud (1168 Meter): Barometer fallend, -7 Grad, neblig, Südwestwind, Schneehöhe 150 Zentimeter, St. Rodel und Höhner Schlitten gut. — Hochsteinbaude (1158 Meter): -6 Grad, neblig, Westwind, Schneehöhe 150 Zentimeter, St. Rodel und Höhner Schlitten gut. — Jagdelschlitten (842 Meter): Barometer fallend, -2 Grad, bedeckt, schwacher Westwind, Schneehöhe 150 Zentimeter, St. Rodel und Höhner Schlitten sehr gut. — Zadelschlittenbaude (842 Meter): Barometer fallend, -2 Grad, bedeckt, schwacher Westwind, Schneehöhe 150 Zentimeter, St. Rodel und Höhner Schlitten sehr gut. — — XV. Wintersportfest vom 31. Januar bis 8. Februar.

Nachrichten vom Tage.

Die Diensthölle auf den belgischen Eisenbahnen.
(Eigener Drahtbericht unseres Mitarbeiters.)

München, 28. Januar. Trotz der schweren Verewigung der Eisenbahnen an der deutsch-belgischen Grenze kommen täglich neue Diensthölle, namentlich an der Grenze, vor. Besonders haben die Spitzbuben es auf Lebensmittel abgelenkt. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Bande, die offenbar ihren Stützpunkt unter dem Arbeiterviertel hat, zu entdecken.

Eine Karawane von Räubern überfallen.

Odessa, 28. Januar. Eine per Dampfschiff hier eingetroffene Pilgergruppe teilte mit, daß unweit von Melita eine Karawane von zahlreichen bewaffneten Räubern überfallen wurde. 60 Pilger wurden getötet. In den letzten Monaten sollen etwa 500 Opfer in das gut organisierte Räuberland geraten sein.

* Zur Mitgliedschaft im Verband mitteldeutscher Ballspielvereine angemeldet haben sich drei Vereine: der F. C. Süß 1913 zu Leipzig (15 Mitglieder), F. C. Neustadt i. W. (46) und Bank-Elf, Spielvereinigung der Beamten der Dresdner Bank, Dresden (27). Vier Vereine sind ausgeschieden.

* Der moderne Job. Aus Tokio wird berichtet, daß der Kriegsminister, ein Radelogramm: Der Deutsche Kriegsminister, ein Mitglied der von Paul Rainier veranstalteten kinematographischen Expedition, wurde am Sonnabend, während er einen Löwen aufzunehmen versuchte, von der Bevölkerung angeschlagen. Heute ist er den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

* Die Opfer des Saturoshima. Aus Tokio wird über London gemeldet: Die Polizei von Saturoshima hat festgestellt, daß bei dem furchtbaren Erdbeben und der vulkanischen Ausbrüche in der Stadt selbst 38 Personen umgekommen sind, während 18 Deutsche umgekommen sind, während 18 Deutsche umgekommen sind.

* Zwangsweise Herstellung von Bomben. Aus San Francisco ging ein Post- und Personenzug aus Chicago mit 100 Passagieren in dem überfluteten Distrikt von Santa Barbara (Kalifornien) verloren. Über das Schiff der Zugsleitung ist noch nichts bekannt.

* Ein Eisenbahnzug im Überflutungsgebiet verloren. Nach einer Drahtmeldung aus San Francisco ging ein Post- und Personenzug aus Chicago mit 100 Passagieren in dem überfluteten Distrikt von Santa Barbara (Kalifornien) verloren. Über das Schiff der Zugsleitung ist noch nichts bekannt.

Lebte Nachrichten

Auszeichnungen.

Dresden, 28. Januar. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers verlieh die Rote Kreuzmedaille 1. Kl. General erstmals die Rote Kreuzmedaille 2. Kl. der Expeditions-Bau- u. Wurzel, Tischlermeister Wirtner-Wilsdorf, Oberst. Dr. v. Krebschmar-Nadebeul, Generalrat Dr. Raether-Dresden, Bahnhofsbuchhändler Roelle-Bischöfswerda.

Die Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen im vierten Quartal 1913.

Dresden, 28. Januar.

Die Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen im Güterverkehr sind im vierten Quartal 1913 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs noch wesentlich mehr zurückgegangen als im dritten Vierteljahr 1912. Sie belaufen sich nämlich auf 30.573.000,- k. gleich 1.982.043,- k. oder 6,9 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen im Güterverkehr steigt zwar wieder eine Steigerung in der Einnahmen im Personenverkehr gegenüber, denn auf ihn entfallen 15.793.100,- k. das sind 716.112,- k. gleich 4,75 Prozent mehr als im vierten Vierteljahr 1912. Sie reichen aber bei weitem nicht aus, um die Mindereinnahme aus dem Güterverkehr auszugleichen. Die Gesamteinnahmen betragen im letzten Viertel des Jahres 1913 46.370.100,- k.; sie liegen also gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs um 1.205.931,- k. oder 2,86 Prozent niedriger. Die Steigerung des Personenverkehrs ist auf das für den Ausflugsverkehr außerordentlich günstige Wetter der Monate Oktober und November, sowie im Oktober auf den regen Belust der Internationalen Bauhaus-Ausstellung und auf die Feierlichkeiten aus Anlaß der Einweihung des Böllererschlachtes denkmals zu zurückführen.

Der Rückgang des Güterverkehrseinnahmen ist in der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Der schlechte Geschäftsgang, der sich in den meisten Geschäftszweigen fühlbar macht, wirkte namentlich auf den Rückgang von Eisen, Holz, Kohle, Koks usw. nachteilig ein. Besonders hart war der Rückgang in der Produktion böhmischer Braunkohlen.

Der Rückgang der Güterverkehrseinnahmen ist in der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Der schlechte Geschäftsgang, der sich in den meisten Geschäftszweigen fühlbar macht, wirkte namentlich auf den Rückgang von Eisen, Holz, Kohle, Koks usw. nachteilig ein. Besonders hart war der Rückgang in der Produktion böhmischer Braunkohlen.

Der Rückgang der Güterverkehrseinnahmen ist in der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Der schlechte Geschäftsgang, der sich in den meisten Geschäftszweigen fühlbar macht, wirkte namentlich auf den Rückgang von Eisen, Holz, Kohle, Koks usw. nachteilig ein. Besonders hart war der Rückgang in der Produktion böhmischer Braunkohlen.

Der Rückgang der Güterverkehrseinnahmen ist in der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Der schlechte Geschäftsgang, der sich in den meisten Geschäftszweigen fühlbar macht, wirkte namentlich auf den Rückgang von Eisen, Holz, Kohle, Koks usw. nachteilig ein. Besonders hart war der Rückgang in der Produktion böhmischer Braunkohlen.

Der Rückgang der Güterverkehrseinnahmen ist in der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Der schlechte Geschäftsgang, der sich in den meisten Geschäftszweigen fühlbar macht, wirkte namentlich auf den Rückgang von Eisen, Holz, Kohle, Koks usw. nachteilig ein. Besonders hart war der Rückgang in der Produktion böhmischer Braunkohlen.

Der Rückgang der Güterverkehrseinnahmen ist in der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Der schlechte Geschäftsgang, der sich in den meisten Geschäftszweigen fühlbar macht, wirkte namentlich auf den Rückgang von Eisen, Holz, Kohle, Koks usw. nachteilig ein. Besonders hart war der Rückgang in der Produktion böhmischer Braunkohlen.

Der Rückgang der Güterverkehrseinnahmen ist in der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Der schlechte Geschäftsgang, der sich in den meisten Geschäftszweigen fühlbar macht, wirkte namentlich auf den Rückgang von Eisen, Holz, Kohle, Koks usw.

In dieser Abteilung berechnen wir kleine Anzeigen aus Leipzig und Vororten die Ueberschriftenzeile mit 10 Pfennig und jedes Wort in der Textzeile mit

3 Pf.

Leipziger Lokal-Anzeiger

In dieser Abteilung berechnen wir kleine Anzeigen aus Leipzig und Vororten die Ueberschriftenzeile mit 10 Pfennig und jedes Wort in der Textzeile mit

3 Pf.

Verkäufe

Haus 5. S. m. 4 - 600 A. Wohn. u. 2 Gesch., 411000 fl. Kng. d. 4000 fl. Ruhrustrasse 26. Postleitziffer 300

1284

Rester

Stoff für Herren- und Kinder-
Kleidung, Damenbekleidung, Mantel-
stoffe, Sommertücher, Kleider- und Kindertücher,
u. a. m. empfehl. Reichenhandlung
Herrn Rückert, Leipzig, Döbeln-
straße 10, Hof hinter Gasse, 1878.

Gitarre, Banjo, Mandoline,

Brasserie billig zu verkaufen Worps-

straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Tiermarkt

Vierausstatterei.
R. Engelhardt, Bäuerliche Str. 4,
empfiehlt sich im Ausstatten, Ra-
umausstatter von Stoffen, Gewebe-
handlung, sowie Gewebeausstatteren,
Anfertigen von Bettwäschen, Bett-
decken.

Geldverkehr

Hypotheken-Vermittlung,
Agentur- und Kommissionsgeschäft,
Leipzig-Neustadt, Lübeckstrasse
Nr. 438, Sommerfeld, Lübeck.

Stadt. Sparbüro Brandis.

Täglich Ein- und Rücknahmen.

Tägliche Vergütung. Bislang

5%.

Postcheckkonto 6731.

Bereich 36.

Lass.

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

nien, 1286

Gitarre, Banjo, Mandoline,
Brasserie billig zu verkaufen Worps-
straße 11, II. Etage links. 1285

Nähmaschinen.

Schub., Hermann, Ritterstraße 4.

Wohnverkauf: Wohnung 1. Fl.

Original-Weltkarte. Annahme von

Städtebriefen, Knopfösen, Goldklamme-

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Hoesch.

Die Frage des Kapitalbedarfs beim Eisen- und Stahlwerk Hoesch spielt in Börsengesprächen seit längerer Zeit eine bedeutsame Rolle. Immer aber war ein Dementi erfolgt, bis die Verwaltung schließlich 20 Millionen Mark hypothekarisch beschaffte, in der richtigen Erkenntnis, daß der Kapitalmarkt neuen Industriewerten nicht sonderlich zugänglich sei. Neuordnungen spricht man nun an der Börse wieder besonders viel von der Wahrscheinlichkeit einer Kapitalserhöhung bei Hoesch und — diesmal wird die Verwaltung sich noch nicht zu einem Dementi herbeigeben. Eine Untersuchung über die innere Wahrscheinlichkeit der Börsenversion ist daher nicht ohne Interesse.

Hoesch wies in der letzten Bilanz noch ein Bankguthaben von 13,86 Millionen Mark aus, was bei einem Aktienkapital von 20 Millionen Mark sehr respektabel ist; in der Bilanz per ultimo Juni 1912 hatte sich das Bankkonto allerdings auf 20,28 Millionen Mark belaufen. Für Dividende, Tantieme usw. waren das letztemal etwa 5½ Millionen Mark aufzuwenden. Es trat also wenigstens für die Liquiditätsbegriffe, wie sie bei Hoesch bestehen, eine Verknappung des Mittel ein. Die große Liberalität, die Hoesch in den letzten Jahren in puncto Dividende gezeigt hat, macht sich also doch fühlbar; die Dividende ist seit 1908 von 14 auf 24 Proz. gestiegen; sie ist zu allgemeiner Überraschung sogar für 1912/13 erhöht worden, und zwar eben auf 24 Proz. Die Steigerung der Dividende ist in den letzten Jahren mit einer umfangreichen Baumaßtätigkeit zusammengefallen.

Diese Baumaßtätigkeit war die Folge der großen Erweiterungen der anderen Montankonzerne. Sie bewegte sich nach zwei Richtungen; erstens hat die Gesellschaft ihre Leistungsfähigkeit in Stahl erhöht, und zweitens ist sie weiter in die Verfeinerung eingedrungen. Die völlige Unabhängigkeit in Roheisen wird durch die beiden neuen Hochöfen sichergestellt werden. Was die Verfeinerung betrifft, so handelt es sich wohl in der Hauptsache um die Weiterverarbeitung des Walzdrahts. Die starke Ausdehnung einzelner Montakonzerns in der Drahtverfeinerung, insbesondere auch die neuen großen Anlagen in St. Inbert, haben die Werke, die noch beim Rohwalzdraht stehen geblieben waren, gezwungen, weiterzugehen. Dieser Richtung hat sich auch Hoesch angeschlossen. Ob weiterhin noch andere Neuanlagen in Frage kommen, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Aber da bei der nächsten Verlängerung des Stahlwerksverbandes die Kontingentierung wieder auftreten wird, muß man damit rechnen, daß noch manches Werk sein Fabrikationsprogramm wird vervollkommen wollen. Gerüchte, die in Fachkreisen zirkulieren, haben der Hoesch-Gesellschaft auch die Absicht, ein Röhrenwerk zu bauen, nachgesagt.

Hoesch hat aber auch seine Kohlenversorgung sichergestellt, und zwar dadurch, daß im Norden bei der Lippe zwölf Normalfelder erworben wurden. Ob diese Erwerbung nur eine Reserve sein oder schon bald aufgeschlossen werden soll, darüber liegen noch keine bestimmten Mitteilungen vor; ebensoviel darüber, ob Hoesch unter den Reaktionen auf eine der jungen Kohlesorten, deren Verwendung jetzt Gegenstand von Verhandlungen ist (wie z. B. Trier und Hermann), sich befindet. Die Börsengespräche von einer Kapitalbeschaffung bei Hoesch scheinen nach diesen Ausführungen nicht unbegründet und sie sind, wie gesagt, von der Verwaltung nicht dementiert worden.

Hoesch steht freilich mit seinem Kapitalbedarf in der Montanindustrie nicht allein. Der Lothringen-Hütte wird ebenso wie die Laures zu gleicher Zeit mit einer neuen Kapitalbeschaffung vorbereitet. Der Konzern Burbach hat eben eine neue Generalversammlung einberufen, um sich eine große Obligationssumme zu lassen. Schließlich wird auch noch, wie man räumen hört, Geisweid bei passender Gelegenheit an den Geldmarkt herantreten.

Wirtschaftliche und finanzielle Lage Japans.

Das japanische Parlament wird in nächster Zeit an die Budgetberatungen herantreten, und um diese für Europa wichtigen Verhandlungen — wichtig, weil für Europa wichtigen Verhandlungen — wichtig, weil Japanische Anleihen auf den Märkten der Alten Welt zahlreich vertreten sind — zu verstehen, ist es angebracht, sich über die einschlägigen Verhältnisse näher zu unterrichten.

Die japanische Regierung hat eigentlich zwei Budgets; das eine für die inneren Bedürfnisse, das andere für die im Auslande nötigen Zahlungen. Da man weiß, daß Japan sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet, so erwirkt es nicht geringes Erstaunen, als der Finanzminister, Baron Takahashi, vor kurzem eine Rede hielt, worin er sich über die besten Mittel und Wege für die Verwendung der „Überschüsse“ des vergangenen Jahres äußerte. Solche Überschüsse sind ja tatsächlich vorhanden, doch nur im erstgenannten Budget, auf das die Bevölkerung allein sichtet; nimmt man aber, wie es möglicht ist, beide Budgets zusammen, so verschwindet nicht nur der zum größten Teil aus Anleihen stammende Überschuss, sondern die Nation hat noch eine ganz bedeutende Summe jährlich an das Ausland zu zahlen.

In dem Budget für ausländische Zahlungen, etwas euphemistisch die Goldreserve genannt, ist ein ständiges Defizit, das von Jahr zu Jahr durch neue Anleihen getilgt wird. Selbst 1912, als die Regierung das Stichwort „keine Anleihepolitik“ ausgab, mußten 75 Millionen geborgt werden. Das geschah allerdings offiziell als Städteanleihen für Tokio und Kjoto, doch die Regierung verwandte die Gelder. 1913 haben diese Anleihen 118 Millionen Jen betragen, die zur Verschleierung des eigentlichen Zwecks unter der Bezeichnung: Französische Nationalabschlußverschreibungen, Englische Eisenbahnanleihe und Schuldbriefverschreibungen der orientalischen Kompanie beigegeben wurden.

Die finanziellen Schwierigkeiten stammen hauptsächlich aus der ungünstigen Handelsbilanz. Der Geldeingang in Japan aus anderen Kanälen besteht sich jährlich auf 102 Millionen Jen, aber daneben sind an das Ausland ungefähr 206 Millionen zu zahlen. Das sind teilweise freilich keine ständigen Ausgaben, doch ist im allgemeinen die Lage sehr ungünstig, so daß eine Aenderung der Finanz- und Wirtschaftspolitik eintreten muß, wie sie ja von verschiedenen Parlamentariern beachtigt wird.

Japan selbst mit Korea und Formosa produziert ungefähr 20 Millionen Jen Gold, dazu kommen 30 Millionen Ertrag japanischer Unternehmungen im Auslande; das reicht aber alles nicht hin. Es wird

nun vorgeschlagen, Japan solle in Zukunft keine Anleihen im Auslande aufnehmen und die unproduktiven Unternehmungen aufgeben sowie seine Rüstungen wesentlich einschränken. Die Nationalsschuld beträgt 2,6 Milliarden Jen, von denen 1½ Milliarden auf das Ausland entfallen. Das Mittel, das so viele Staaten wählen, das Anziehen der Steuerabschraube, ist hier nicht mehr angängig, denn die Lasten sind so groß, wie sie nur in einem Kriege sein können, und das Volk muß. Jedoch können daraus gefährliche Konsequenzen entstehen, weil Einkommen unter 300 Jen pro Jahr steuerfrei sind und hierfür die übergroße Mehrheit der Bevölkerung in Betracht kommt. Diejenigen, die die Steuern aufzubringen, also der Mittelstand und die wohlhabenden Klassen, sind um so schwerer belastet.

Es wird interessant sein, zu erfahren, wie das japanische Parlament aus diesen Schwierigkeiten einen Ausweg schaffen wird.

Bank- und Geldwesen.

Leipziger Vereinsbank in Leipzig-Plagwitz. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Aufsichtsrat in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Vorstandes beschlossen, die Generalversammlung am 1. März abzuhalten und ihr nach den üblichen Abschreibungen und reichlichen Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (wie L. V.) vorzuschlagen. Der Reingewinn für 1913 beträgt 129 543 (128 360) M. Die Reserven würden nach Genehmigung des Gewinnverteilungsvertrages 418 809 M gleich 42 Proz. des Aktienkapitals betragen.

Erzgebirgische Bank Schneeberg-Neustadt, G. m. b. H. In der Hauptversammlung wurde der Geschäftsbericht genehmigt. Von dem 62 741 M. betragenden Reingewinne werden 6½ Proz. (wie L. V.) Dividende verteilt.

* **Die neue 4proz. Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen** von 60 Mill. Frank wird zu 95 Proz. emittiert werden; die 34 Mill. Frank 4proz. Kassenscheine der Bundesbahnen werden zu 96 Proz. übernommen werden.

Montanwesen.

* **Das B-Verbands-Problem** kommt nicht zur Ruhe. Gerade die führenden Konzerne möchten, daß man zu B-Verbänden käme, und als die Verhandlungen über das Röhrensyndikat offiziell geschaltet waren, sind unterhand zwischen leitenden Werken und angerottet von Vertretern solcher Gruppen noch Vermittlungsversuche unternommen worden. Die führenden Konzerne machen auch gar kein Hehl daraus, daß sie die Verbände wollen. Ein Hauptgrund, weshalb auch die nachträglich aufgenommenen Vermittlungsversuche scheiterten, ist aber die Furcht vor Neugründungen; man spricht denn auch in Fachkreisen ganz offen davon, daß für zwei neue Röhrenwerke die Pläne fix und fertig daliegen.

Im Hinblick darauf hat jetzt die Oberschlesische Stahlwerks-Gesellschaft das Problem an einer anderen und anscheinend entscheidenden Stelle angepackt, sie hat nämlich beim Stahlwerksverband einen Antrag gestellt, in dem es heißt: Die Verhandlungen über das Röhrensyndikat seien an der Erkenntnis gescheitert, daß die Voraussetzungen für die Schaffung von B-Verbänden und ihre Sicherung für eine längere Dauer nur dann gegeben seien, wenn der Produktionschutz auf die hauptsächlichsten B-Produkte, also Röhren, Bleche, Draht und Stabeisen, allgemein ausgedehnt werde. Angesichts der allgemeinen Ueberproduktion seien B-Verbände unstrittig sehr wichtig. Deshalb möge der Stahlwerksverband unter seinen Mitgliedern für die B-Fabrikaten den Produktionschutz über die frühere Kontingenztierung einführen; man, wenn möglich, die Bahn für B-Verbände frei zu machen.

Natürlich ist dieses Problem nicht im Handumdrehen zu lösen, aber es faßt die Frage an dem richtigen Ende an, und man darf annehmen, daß in der bevorstehenden Generalversammlung des Stahlwerksverbandes mindestens eine Kommission eingesetzt wird, um die Anregung mit Nachdruck weiter zu verfolgen.

In den leitenden Kreisen des Stahlwerksverbandes hält man allerdings nach einer Drahtschrift unseres Düsseldorfer XX-Mitarbeiters die Verwirklichung des vor einigen Tagen nachträglich auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Mitgliederversammlung gesetzten Antrages bezüglich Wiedereinführung des Produktionschutzes für B-Produkte für aussichtslos. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß unter den Antragstellern gerade diejenigen Werke sind, die seinerzeit gegen die Kontingenztierung bzw. gegen den damit verbundenen Produktionschutz waren.

* **Abschwächung des Blechmarktes.** Auf dem Blechmarkt hat sich, wie uns unser rheinischer Korrespondent drähtlich meldet, seit einiger Zeit wieder eine erhebliche Abschwächung bemerkbar gemacht, weil die ständig steigende Ueberproduktion auf dem Markt drückt. Da nun die meisten Werke zur Verminderung der Produktionsverzerrung vorläufig von einer Betriebsbeschränkung absieben, macht sich die Ueberproduktion auch nachträglich auf die Preisfestsetzung bemerkbar, so daß wieder Preise von 100 M. pro Tonne gegen 103 bis 105 M. zu Anfang Januar am Markte sind.

* **Steinkohlen-Gewerkschaft „Adler“** in Kupferdreh. Im 4. Vierteljahr 1913 betrug die Förderung bei 73 Arbeitstagen (im Vorquartal 70 und 75 im 4. Quartal 1912) 79 204 250 (81 714 bzw. 80 814 900) t, die Bitkettproduktion 38 950 (40 620 bzw. 43 785) t bei glatten Absatz. Aus dem Reingewinn von 176 893 (197 884 bzw. 178 748) M. wurden 100 M. pro Kuz Ausbante (im Vorquartal 75 M.) verteilt. — Der Reingewinn des Jahres 1913 beträgt 696 006 M. und erhöht sich durch die aus 1912 vorgetragenen 131 350 M. auf 827 396 M.

* **Beim Hochofenwerk Lübeck** schreiten, wie uns geschrieben wird, die Erweiterungs- und Neubauten rüdig voran. Den zweiten Drehofen der Zementfabrik hofft man im Monat März in Betrieb nehmen zu können, und auch die Inbetriebsetzung der Kupferhütte und Erzbrikettierungsanlage dürfte in absehbarer Zeit erfolgen. Der Gaslieferungsvertrag mit der Überlandzentrale ist inzwischen verlängert worden.

* **Eisenwerk Wülfel, Akt.-Ges., in Hannover-Wülfel.** Nach dem Geschäftsbericht für das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1912/13 beträgt der Reingewinn 608 650 M. gegen 615 679 M. Der Reingewinn stellt sich zufällig des Vor-

trages von 175 000 (118 000) M. auf 601 910 (428 322) M. Mark, woraus bekanntlich wieder 12 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Über das neue Geschäftsjahr äußert sich die Verwaltung dahin, daß das verflossene erste Vierteljahr regere Geschäftslust vermissen ließ. Wenn es auch schwierig sei, über die weitere Entwicklung der Industrie ein klares Urteil zu bilden, so hoffe man doch, daß das Kommende Frühjahr eine Besserung bringen werde.

* **Die Kaliengewerkschaft Asse** erzielte im vierten Quartal des vorigen Jahres 235 741 M. und im ganzen Jahr 987 998 (I. V. 1077 024) M. Überschüß.

Stoffgewerbe.

* **Wollwarenfabrik Mercur, Akt.-Ges., in Liegnitz.** Die Verwaltung schlägt laut Drahtmeldung bei einem Reingewinn von 452 064 M. gegen 425 201 M. wieder 20 Proz. Dividende vor. 60 000 M. (wie L. V.) werden dem außerordentlichen Reservefonds überwiesen und 94 471 (72 085) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach dem „Cov.“ besteht bei der Konvention die Absicht, diese Forderung fallen zu lassen; die Verhandlungen werden dann nächste Monate fortgesetzt werden.

* **Zu den Differenzen in der Tuchbranche.** Die geplanten Verhandlungen der Deutschen Tuchkonvention mit den Tuchgroßnahmern, die am 3. Februar stattfinden sollten, sind vorläufig vertagt worden, weil die Großabnehmer sich nicht damit einverstanden erklärt hatten, daß die Ordensperre inzwischen aufgehoben werde. Nach

